

## Bürgerstiftung ist mehr als der Wesselshof

Deutlicher Schwerpunkt der Arbeit liegt mittlerweile auch in Herten-Süd

VON FLORIAN ADAMEK

**HERTEN.** Der Ursprung, die Keimzelle der Herten-Bürgerstiftung liegt in den Feldern vor Langenbochum, auf dem Wesselshof. Was aus dem Engagement rund um den alten Kotten an der Langenbochumer Straße in den zurückliegenden Jahren erwachsen ist, geht über den bäuerlichen Küchengarten und die pittoreske Anlage weit hinaus.

Stiftungs-Vorsitzender Gerd Grammann muss kurz überlegen, die vielfältigen Ansätze, die die Bürgerstiftung mit ihren Projekten verfolgt, sind schlecht zu priorisieren. Süd erleben, Quadratkilometer Bildung, Besuchsdienst, Sommercamp in Herrmannsdorf – das Spektrum, das die Bürgerstiftung mit Haupt- und Ehrenamtlichen abdeckt, ist breit angelegt. Kristallisationspunkt ist und bleibt aber der Hof Wessels, den mittlerweile seit dem Jahr 2003 rund 700 Jugendliche durchlaufen haben, um sich besser auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zurecht zu finden.

Im Rahmen der Maßnahmen werden Basisqualifikationen und ein Bezug zur Arbeitswelt vermittelt. Seit Anfang des Jahres beschäftigt der Hof als Integrationsbetrieb auch Jugendliche mit Behinderungen, die das Arbeitsleben in verschiedenen Bereichen kennenlernen. Außerdem gibt es ein generationenübergreifendes Bildungs- und Freizeitangebot auf dem Gelände.

Diese ganzen Aktivitäten benötigen eine solide Finanzierung. Rund 65 Prozent der Kosten erwirtschaftet der Hof



Der Lenkungskreis der Bürgerstiftung: (von oben) Gerd Grammann, Peter Hestermann, Christoph Lauer, Dr. Elisabeth Nilkens, Enrico Baldassarri, Carmen Treppte, Kurt Holt-haus, Rolf Pröpper und Helmut Zachewicz.

—FOTO: FLORIAN ADAMEK

mit seinen Eigenbetrieben – plus Abrechnungen von Betreuungsgeldern für die Jugendlichen. Die Bürgerstiftung – mit einem Stiftungskapital von 130 000 Euro – steuert Jahr für Jahr 30 000 bis 40 000 Euro bei, dazu addie-

### Stabile Netzwerke im Stadtteil geknüpft

ren sich Spenden in gleicher Höhe. „Es ist kaum damit zu rechnen, das sich der Hof als Jugendprojekt eines Tages allein durch die Zweckbetriebe finanzieren kann“, sagt Gerd Grammann dazu.

Einen weiteren Schwerpunkt setzt die Bürgerstiftung

in Herten-Süd. Das Quartiersbüro in der Elisabethstraße hat sich zu einem Raum für Menschen entwickelt, die sich über kulturelle Grenzen hinweg verständigen und engagieren wollen. Darüber hinaus ist Quartiermanagerin Carmen Treppte mit dem „Quadratkilometer Bildung“ verknüpft und bringt das stabile Netzwerk aus der Quartiersarbeit mit ein.

Im Rahmen des Bildungsprojektes werden Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zum Einstieg in das Berufsleben begleitet und gefördert. Im Fokus stehen dabei die Übergänge von den einzelnen Bildungseinrichtungen. Hier soll das Projekt unterstüt-

zend zur Seite stehen und – wenn nötig – Brücken bauen. Die Bürgerstiftung moderiert den Prozess und die Konzeptentwicklung; der Fokus der Arbeit liegt im Moment auf dem Bezirk der Grundschule In der Feige.

„Grundsätzlich geht es uns in all unseren Projekten darum, Benachteiligten auszugleichen – und das über alle Generationen hinweg“, sagt Gerd Grammann zur Arbeit der Bürgerstiftung. Neben den 97 Stiftern gibt es rund 25 sogenannte Zeitstifter, die sich ehrenamtlich in und für Herten engagieren. „Ohne diese Unterstützung wären diese Projekte alle nicht zu stemmen“, sagt Grammann.

### **Das Projekt: Süd erleben**

Sichtbar, hörbar und fühlbar – der Stadtteil Hertener-Süd soll sich im Zusammenwachsen der Kulturen positiv entwickeln. Dafür haben sich Bürger zusammengeschlossen, um sich gegenseitig kennenzulernen und gemeinsam an einer guten Nachbarschaft zu arbeiten. Prägnantes Beispiel ist der „Süder Advent“: Fernab des üblichen Kommerzgetöses wird rund ums Bürgerhaus Süd ein Adventsfest für alle Kulturen organisiert. Mit dem „Friedenslicht von Bethlehem“ beschließt der „Süder Advent“ die oftmals turbulente Vorweihnachtszeit. Evangelische, katholische und orthodoxe Christen feiern mit ihren muslimischen Nachbarn die bevorstehende Geburt Christi.

### **Besuchsdienst für Senioren**

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels fördert die Bürgerstiftung die Begegnung der Generationen und verbessert den Austausch und die Kommunikation zwischen Alt und Jung. Als Kooperationspartner wurde in diesem Jahr die Willy-Brandt-Realschule gefunden. Mit den Jugendlichen der neunten Jahrgangsstufe wird ein Besuchsdienst aufgebaut. Die Schüler werden im Rahmen des Unterrichts vorbereitet, bevor dann in Zusammenarbeit mit sogenannten „Zeitstiftern“ der Bürgerstiftung der Besuchsdienst aufgenommen wird. Die Jugendlichen begleiten Senioren bei Spazier- und Behördengängen, lesen vor und spielen mit den älteren Menschen.

### **Das Sommercamp in Herrmannsdorf**

Auf Initiative des Stifters Karl-Ludwig Schweisfurth findet seit 1999 in jedem Jahr ein ökologisches Landpraktikum für Hertener Schüler in Glonn bei München statt. Jeweils zwei Schüler aus der neunten Jahrgangsstufe werden von jeder Hertener Schule ausgewählt, um an diesem Abenteuer teilzunehmen. Während der zwei Wochen sammeln die Jugendlichen aus dem Ruhrgebiet in allen Bereichen der ökologischen Landwirtschaft, der Gärtnerei und der Hauswirtschaft, aber auch in der Bäckerei, der Käse- und Metzgerei praktische Erfahrungen. Erfahrungen, die den Teilnehmern gerade in der Zeit der Berufsorientierung wichtige Impulse geben können.

### **Großeltern am Computer**

Bereit seit fünf Jahren büffeln in der Willy-Brandt-Gesamtschule regelmäßig Senioren den Umgang mit dem Computer. In den Räumen des dortigen Medienkompetenzzentrums arbeiten bis zu zehn Schüler der Realschule mit den älteren Hertenern zusammen und helfen beim Umgang mit der modernen Technik. In zehn Unterrichtseinheiten zu jeweils 90 Minuten werden den „Großeltern“ von der Enkelgeneration die Grundkenntnisse im Umgang mit Hardware, Software und dem Internet vermittelt. Die Kurse der Bürgerstiftung unter der Leitung von Kurt Holthaus und Rolf Pröpper werden voraussichtlich im Herbst wieder stattfinden.